

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 202 - Tageseinrichtungen für Kinder
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Cornelia Weidenbruch 563 2210 563 8039 cornelia.weidenbruch@stadt.wuppertal.de
	Datum:	04.04.2017
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0229/17</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>25.04.2017</b>	<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Bericht zur Praxisintegrierten Ausbildung zur/zum "Staatlich anerkannten Erzieherin/ Erzieher"</b>		

### Grund der Vorlage

Kooperation zwischen dem Berufskolleg Kohlstraße der Stadt Wuppertal/Fachschule für Sozialpädagogik (Fachschule) und dem Stadtbetrieb Tageseinrichtung für Kinder der Stadt Wuppertal

### Beschlussvorschlag

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### Unterschrift

Dr. Kühn

## **Begründung**

### **Auslöser:**

Das Thema „Frühkindliche Bildung“ hat sich in den letzten Jahren zu einem gesellschaftlichen und politischen Schwerpunktthema entwickelt. Neben den quantitativen Anforderungen beim Ausbau der Betreuungsplätze sind auch die qualitativen Anforderungen an die pädagogische Arbeit mit Kindern deutlich gestiegen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an pädagogischen Fachkräften auch durch den verstärkten Ausbau des Betreuungsangebotes in der Offenen Ganztagsgrundschule. Es ist somit abzusehen, dass der heute schon bestehende Engpass beim pädagogischen Personal für die Tageseinrichtungen eher größer als kleiner wird.

Für städtischen Träger kommt hinzu, dass sich spätestens ab dem Jahr 2020 der demografische Wandel bei den Mitarbeitern/innen im Stadtbetrieb Tageseinrichtungen bemerkbar macht. So werden bis zum Jahr 2022 mindestens 40 Kolleginnen die Regelaltersgrenze erreichen. Obwohl der Altersdurchschnitt der pädagogischen Fachkräfte im Stadtbetrieb Tageseinrichtungen mit ca. 42 Jahren deutlich unter dem der Gesamtverwaltung liegt, ist es vor dem Hintergrund der mehrjährigen Ausbildung von pädagogischen Mitarbeitern/innen sicher richtig bereits jetzt dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel strategisch zu begegnen. (siehe auch Drucksache Nr. VO/0117/16-A vom 16.02.2016 „Große Anfrage – Sachstandbericht zur Personalsituation an städtischen KiTas“)

Um diese Anforderungen für die Zukunft zu erfüllen, wird es nicht reichen, wenn der Stadtbetrieb weiterhin auf die bewährten Angebote und Strukturen von Einstellung und Ausbildung setzt. Neben den unterschiedlichsten Schülerpraktika werden aktuell jährlich ca. 30 Praktikantinnen im Anerkennungsjahr zur staatlich anerkannten Erzieherin ausgebildet.

### **Zielsetzung:**

Im Rahmen der Kooperation mit den Fachschulen der Umgebung wurde deutlich, dass dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel nur über die Bereitstellung weiterer, zusätzlicher Ausbildungsplätze für pädagogische Mitarbeiter/innen in den Tageseinrichtungen zu begegnen ist. Dies gilt sowohl für die Fachschulen als auch für die einzelnen Träger von Einrichtungen. Gleichzeitig waren sich aber auch alle Akteure einig, dass nicht allein die Schaffung weiterer Ausbildungsplätze alleine zum Erfolg führen wird, sondern dass auch neue Zielgruppen für den Beruf der Erzieher/innen gewonnen werden müssen.

Hierfür bietet es sich an, die bestehende Ausbildungsform – erst zwei Jahre Schule und dann ein Anerkennungsjahr - um eine praxisintegrierte Ausbildung von drei Jahren zu ergänzen. Die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) ermöglicht es, über drei Jahre hinweg schulisches Wissen mit Praxiserfahrung eng zu verknüpfen. Die Auszubildenden (im schulischen Teil werden sie Studierende genannt) besuchen von Beginn an abwechselnd an zwei bis drei Tagen wöchentlich die Fachschule bzw. arbeiten in einer Einrichtung des Stadtbetriebs Tageseinrichtung für Kinder.

Dieses Ausbildungsangebot richtet sich aufgrund der Struktur gezielt an lebenserfahrene Bewerber/innen mit zum Teil schon Erfahrung in anderen Berufsfeldern und dem Wunsch sich den Herausforderungen der Bildung und Erziehung von Kindern zu stellen. Vorgesehen ist die Ausbildung für die Zeit vom August 2017 bis Juli 2019.

### **Kooperationspartner:**

Für den schulischen Teil der praxisintegrierten Ausbildung konnte als Fachschule das Berufskolleg Kohlstraße/Fachschule für Sozialpädagogik gewonnen werden. Sie zeichnet für die schulische Ausbildung verantwortlich, die Stadt Wuppertal – der Stadtbetrieb Tagesein-

richtung für Kinder – stellt die erforderlichen Ausbildungsplätze für die Praxis ausreichend für mindestens eine Klassenstärke zur Verfügung. Auszubildende anderer Träger haben ebenfalls die Möglichkeit, sich für die schulische Ausbildung anzumelden. Im Vorfeld hat die Fachschule viele Interessierte in Einzelberatungen intensiv über die Ausbildungsvoraussetzungen, Rahmendbedingungen und Inhalte der Praxisintegrierten Ausbildung beraten.

### **Umsetzung:**

Das Angebot der praxisorientierten Ausbildung wurde von Seiten der Fachschule und der Stadt Wuppertal im Internet und den Medien beworben. Nach dem Bewerbungsschluss 28.02.2017 konnte die Stadt Wuppertal 18 Verträge zum August 2018 abschließen. Die Höhe der Ausbildungsvergütung richtet sich nach analoger Anwendung des Tarifvertrags öffentlicher Dienst (TVAöD-BT-BBiG in der jeweiligen Fassung). Die Schulklasse wird mit 23 Schülerinnen und Schülern zum neuen Schuljahr beginnen.

Wie erwartet, konnten viele Menschen gewonnen werden, die bereits eine andere Ausbildung oder ein Studium begonnen oder abgeschlossen haben und sich nun in der beruflichen Umorientierung befinden. Das Lebensalter liegt über dem Durchschnitt der bisherigen Anerkennungsjahrpraktikanten, die in der Regel eine kontinuierliche schulische Laufbahn aufweisen.

Neben dem Anteil der lebenserfahreneren Menschen, konnte auch der Anteil der männlichen Bewerber auf über 25% gesteigert werden.

Ein wichtiger Anreiz für die oben beschriebene Zielgruppe ist mit Sicherheit die Ausbildungsvergütung, da diese Gruppe, bedingt durch die vorherigen Ausbildungsgänge, in der Regel keinen weiteren Anspruch auf BAföG – Leistungen mehr haben.

### **Fazit und Ausblick:**

Mit der Kooperation zwischen der Fachschule und dem Stadtbetrieb Tageseinrichtung für Kinder konnte die Ausbildungskapazität erweitert und eine neue Zielgruppe für einen interessanten und zukunftssicheren Beruf erreicht werden.

Nach ersten Erfahrungen mit der neuen Ausbildungsform sind Gespräche zwischen den Kooperationspartnern zur Abstimmung und Planung eines weiteren gemeinsamen Vorgehens angedacht.

Wenn Konsens besteht, dass neue Zielgruppen für den Beruf der Erzieher/innen gewonnen werden müssen und die Anzahl der ausgebildeten Personen deutlich erhöht werden muss, dann sollte auch von allen Beteiligten die Zusicherung erfolgen, die neue Ausbildungsform inhaltlich und finanziell zu unterstützen. Ein gemeinsames Vorgehen von Trägervertretern, Landesjugendamt, kommunalen Spitzenverbänden, Arbeitsverwaltung sowie die entsprechenden Ministerien wäre eine wesentliche Unterstützung.